

Region

Das Thema der Nächstenliebe als musikalische Komödie umgesetzt

Zürich/Meilen Der Meilemer Musicalproduzent Benjamin Stückelberger wartet mit einem neuen Stück auf. «Sisters of Love» heisst es – und bringt alte Hitparadensongs zum Erklingen.

Andrea Baumann

Da steht sie nun mit hängendem Kopf und traurigen Augen: Sie, Erika Blum, Radiojournalistin bei der «Grünen Welle». Das Zuspätkommen in Person. Gerade hält man ihr mit aller Härte den Lauf der Zeit vor Augen. Und in diesem wird sie denn auch demnächst abgehängt sein. Mit feinen Hieben der Häme rieselt da der Discohit auf sie nieder: «Video killed the Radio Star».

So geschieht es in dem Musical «Sisters of Love». Dabei handelt es sich um den fünften und neusten Wurf des Meilemer Musicalproduzenten Benjamin Stückelberger. Zwar sorgt er mit der genannten Szene für ernüchternde Einsichten bei der Radiofrau. Aber Erika Blum ist ein Stehaufmännchen. Und so ist auch das Stück an sich eine Komödie. Darin müssen sich etwa auch die drei titelgebenden Schwestern als Stehaufmännchen beweisen. Allerdings sind sie gar keine Schwestern; aber als seit ewig enge Freundinnen fühlen sie sich wie solche. Ihre Wette, innert zehn Jahren das Geld für eine grosse Solaranlage zu sammeln, steht kurz vor der Erfüllung. Doch dann häufen sich die Zwischenfälle und Ungereimtheiten. Welcher Art diese sind und wie das Dreiergespann die Situationen meistert, zeigt sich nun ab Donnerstag. Dann feiert das Musical seine Premiere in Zürich.

Drei Monate Textarbeit

Dass Stückelberger auf bekannte Hitparaden-Melodien zurück-



Bereits bei den Proben zeigt sich das Ensemble von «Sisters of Love» äusserst spielfreudig. Foto: Michael Trost

greift, ist sozusagen eines seiner Markenzeichen. «Die alten Songs haben oft interessante Aussagen», sagt er. So würden die Lieder denn auch auf mehreren Ebenen die Grundlage für die Story liefern. Die Inspiration für dieselbe hat er sich zudem in der Erinnerung an drei reale Freundinnen geholt. «Was im Laufe der

Handlung mit ihnen geschieht, entspringt jedoch der puren Fantasie», erläutert er. Rund drei Monate hat er in Co-Autorschaft mit Regisseur Markus Buehlmann an «Sisters of Love» geschrieben.

Das Stück ist ein bunter und fröhlicher Ablauf, in dem sowohl hochaktuelle Aspekte wie die Kli-

ma- und Naturschutzproblematik zur Sprache kommen, gleichsam aber auch «die Nächstenliebe, die in ihren verschiedenen Formen durchbuchstabiert wird», erklärt Stückelberger. Das klingt nach einer christlichen Botschaft – und ist als solche angesichts des biografischen Hintergrunds von Stückelberger we-

nig erstaunlich: Jahrelang war er, unter anderem in Meilen, reformierter Pfarrer mit dem Ressort Jugend. Bis er 2015 alles auf seine zweite Berufskarriere setzte. Er habe festgestellt, dass Musicals für ihn der bessere Weg seien, die Menschen mit positiven Botschaften zu berühren, sagt er. Denn dafür brauche es nicht die

Kirche als Raum und auch kein explizit biblisches Vokabular.

Laiendarstellerin aus Stäfa

Ein anderes Markenzeichen seiner Musicals ist, dass er als Darsteller neben Profis auch versierte Laien einsetzt. Zu ihnen gehört in «Sisters of Love» die Stäfnerin Manuela Wälte alias Erika Blum. Als sie Anfang der 2000er-Jahre das Musical «Space Dream» gesehen hat, «wäre ich am liebsten gleich auf die Musicalschule gegangen», sagt die 34-Jährige. Das war damals zwar nicht möglich; immerhin aber konnte sie sich dann beim zweiten Teil der «Space Dream»-Trilogie eine kleine Rolle ergattern. Nun ergreift sie jede Gelegenheit, ihrem Hobby auch ohne Ausbildung nachzugehen. In einem Werk von Stückelberger spielt sie zum ersten Mal mit.

Schon zum zweiten Mal ist Reyn Ffoulkes dabei. Der gebürtige Südafrikaner und Profidarsteller aus Meilen mimt als Mäx einen hinterhältigen und doch liebenswerten Gegenspieler der drei Freundinnen. «Ein interessanter und spannender Charakter», sagt er. Er sei nun gespannt, wie dieser beim Publikum ankomme.

Vorstellungen: Donnerstag bis Samstag, 14. bis 16. November, 20 Uhr, Pfarreizentrum Liebfrauenkirche, Weinbergstrasse 36, Zürich. Samstag, 14. Dezember, 20 Uhr, und Sonntag, 15. Dezember, 17 Uhr, im Jürg-Wille-Saal, Seestrasse 595, Meilen. Tickets bei Ticketino erhältlich.

Turbulenzen auf dem Motorschiff Sausewind

Hombrechtikon An ihrer Vorpremiere zeigte die Theatergruppe Niklausbühne «Schiff über Bord» aus der Feder von Dani von Wattenwyl. Seine Stücke sind ein Garant für geistreiche Sprüche und Heiterkeit.

Der Radio- und Fernsehmoderator, Schauspieler und Schriftsteller Dani von Wattenwyl ist in Basel eine Institution, und nicht nur, weil er das Gesicht von Tele Basel ist. Der 47-Jährige hat bereits acht Komödien geschrieben, die durchgezogen sind von einem feinen Basler Witz, wie Regisseur Klaus Trottmann sagt, Boulevard à la Bâloise eben. Das ist auch in der Dialektkomödie «Schiff über Bord» der Fall, die von Wattenwyl erst letztes Jahr zur Aufführung gebracht und in der er vor heimischem Publikum auch gleich die Hauptrolle des Kapitäns Anton Anker übernommen hat. Die Theatergruppe Niklausbühne hat es am Montag an ihrer Vorpremiere vor vollen Rängen erstmals präsentiert, viel Zwischenapplaus geerntet und somit die Feuerprobe bestanden.

Auf der Hombrechtiker Bühne, die ein Schiffsdeck ist, wird Anton Anker von Christian Wäfler gemimt. Er ist der Kapitän auf dem Flussfahrtschiff Sausewind, das am Ufer des Rheins vertäut liegt und schon bessere Zeiten gesehen hat. Nicht nur ist sein Zustand schon wegen der Ratten in der Küche bedenklich, wie

Schiffsinspektor Viktor Kummerli (Walter Nater) aufdeckt. Viel schlimmer ist die schwindende Passagierzahl. Einzig Stammgast Marlene Brando (Rösly Fritschi) hält dem Unternehmen die Treue.

Reduzierte Crew

Übersichtlich ist auch die wegen der Kosten reduzierte Crew: Da sind die Mechanikerin Michailowna Mechanski und die Köchin Michelle la Casserolle, beide von Esther Karlen verkörpert. Karlen, die erst seit 2014 in der Niklausbühne mitspielt und im März zur Vereinspräsidentin gewählt wurde, ist die ideale Besetzung dieser Figuren, zumal sie das Schauspielern liebt wie nichts anderes. Den Wechsel von der burschikosen Mechanikerin zur charmannten Köchin meistert sie mit Leichtigkeit. Ihre Mimik und Gestik sind pures Vergnügen.

Name gleicht Witz

Patrick Bischofberger ist die Rolle des tollpatschigen 1. Offiziers Harry Schöner geradezu auf den Leib geschrieben. Er verliebt sich in die Unterhaltungschefin Eva Vogel (Daniela Rüegg), traut sich



Die Hombrechtiker Niklausbühne zeigt mit «Schiff über Bord» ein heiteres Theaterstück. Foto: Patrick Gutenberg

aber nicht, auf sie zuzugehen, obwohl diese von ihm schwärmt. Brenzlich wird es, als sich der texanische Kreuzfahrtschef Billy Bob John James (Thomas Fritschi), der mit seiner Royal Jelly Bubble Cruise Sausewind gekauft hat, für eine Besichtigung anmeldet. Kleiner Hinweis: Der Autor spielt mit ellenlangen Na-

men, deren Aussprache schon einem Witz gleicht. Vor allem aber ist das Stück gespickt mit geistreichen Sprüchen, die für Heiterkeit sorgen.

Der Crew bleibt also nichts anderes übrig, als sich auch als Passagiere auszugeben, um dem neuen Besitzer viele Gäste vorzugaukeln. Geht es anfangs noch

gemütlich zu und her auf der Bühne, steigert sich das chaotische Geschehen mit jedem Akt bis ins Absurde. Sogar der Schiffsinspektor Kummerli, eigentlich eine Nebenrolle, liefert einige der amüsantesten Szenen und wird beklatscht. Kann das alles auf Länge gut gehen? Denn so blöd ist dieser

James nun auch nicht, weil er bald mal ausruft: «Dieses Schiff ist eine Katastrophe.» Sein Problem hingegen ist, dass er mit der jungen Lorena Frizzante (Tina Fehr) auftaucht und diese umgarnt, obwohl der Schwere-noter eigentlich verheiratet ist.

Was zunächst danach aussieht, dass Schiff und Crew in einer unüberwindbaren Krise stecken, erhält im letzten Akt eine völlig unerwartete Wende. Und dies nicht nur wegen des überraschenden Erscheinens von Jessica James (Judith Casu), die ihren Gatten auf frischer Tat ertappt. Es ist schliesslich der sonst so cholerische Kapitän, der sich über jeden und alles aufregt, der den anderen mit coolem Kopf zeigt, wo es langgeht. Wie er das zustande bringt, ist derart fantastisch, man muss es einfach gesehen haben.

Maria Zachariadis

Premiere: Freitag, 15. November, 20 Uhr, kath. Kirchengemeindesaal, Bahnhofplatz 2, Hombrechtikon. Weitere Spieldaten: 16. bis 24. November. Vorverkauf unter www.niklausbuehne.ch.